

„Eine langfristige Perspektive war mir sehr wichtig.“



Babette Döbrich

DPG-Mitglieder

Dr. Babette Döbrich forscht am CERN unter anderem an Axionen mit dem Ziel, die Natur der Dunklen Materie aufzuklären. Nun wurde sie von der Max-Planck-Gesellschaft im Lise-Meitner-Exzellenzprogramm ausgezeichnet. Dafür zieht sie im Herbst um an das Max-Planck-Institut für Physik (MPP) in Garching und baut dort eine Lise-Meitner-Gruppe zur „Suche nach leichter neuer Physik“ auf.

Wie lief das Bewerbungsverfahren ab?

Ich musste die üblichen Unterlagen einreichen mit Lebenslauf, Publikationsliste und der Beschreibung langfristiger Forschungsideen. Zusammen mit einer Handvoll anderen Kandidatinnen wurde ich dann zu

einem zweitägigen Kolloquium eingeladen.

Wann war das?

Schon vor knapp zwei Jahren. Bei dem Kolloquium haben Bewerberinnen aus allen Fachdisziplinen ihre Projekte vorgestellt, das war sehr interessant und hochkarätig. Alle durften Fragen stellen, aber zu jeder Disziplin gab es natürlich auch Fachleute, die die Diskussion geleitet haben.

Worum geht es in Ihrem Forschungsprojekt?

Um zweierlei: Ich bin einerseits bei einem Flavorphysik-Experiment am CERN involviert, das nennt sich NA62. Dort werden sehr seltene Kaonzerfälle untersucht. Speziell interessiere ich mich für die exotischen Dinge, die man mit diesen Experimenten machen kann.

Nämlich?

Solche Fixed-Target-Experimente liefern sehr hohe Intensitäten. Diese erlauben es, nach Dunkler Materie oder zumindest nach neuen Teilchenkandidaten zu suchen, die sehr schwach gekoppelt sind, insbesondere axionartige Teilchen.

Was ist das andere Projekt?

Das zweite ist die direkte Suche nach axionischer Dunkle Materie mit Radiofrequenzkavitäten. In beiden Experimenten geht es um axionartige Teilchen, aber auf verschiedenen Massenskalen.

Bauen Sie am Max-Planck-Institut für Physik neue Experimente auf?

Beim NA62-Experiment am CERN sind wir bereits in der Datenaufnahme. Dafür benötige ich eher Personal, um die Analysen zu machen. Für das andere Projekt, also die direkte Suche nach Dunkler Materie, habe ich ein Budget für die Erstausrüstung der Labore. Das MPP zieht derzeit um in ein neues Gebäude auf dem Forschungscampus in Garching. Das ist ein Grund, warum ich diese Stelle erst jetzt anrete, obwohl die Bewerbung zwei Jahre zurückliegt.

Wie sieht nun die Förderung aus?

Ich habe ein Budget für Personal und Sachmittel, dazu meine eigene Stelle. Die Förderung läuft erstmal über fünf Jahre, spätestens danach gibt es eine Evaluation. Das Programm ist aber langfristig angelegt mit einer Tenure-Track-Option. Diese langfristige Perspektive war mir sehr wichtig.

Was sind für Sie die wichtigsten Säulen des Lise-Meitner-Exzellenzprogramms?

Das Programm soll weibliche Talente strukturiert und gezielt an die Spitze eines Max-Planck-Instituts bringen. So werden die Leiterinnen einer Lise-Meitner-Gruppe automatisch bei der Besetzung freiwerdender Direktorenstellen an den Max-Planck-Instituten als potenzielle neue Direktorinnen begutachtet. Solche Karriereperspektiven angeboten zu bekommen, ist natürlich sehr attraktiv.

Wie ist das Umfeld in Garching?

Hervorragend! Auf dem Campus sind viele weitere renommierte Institute wie das Max-Planck-Institut für Quantenoptik. Außerdem gibt es eine Kooperation mit einer Kita, sodass ich unkompliziert einen Kindergartenplatz für mein Kind erhalten habe. Auch solche Kriterien sind natürlich sehr wichtig.

Wo möchten Sie in fünf Jahren stehen?

Generell sucht jedes Experiment nach neuen Teilchen in einem bestimmten Massenbereich, sodass man ein großes Set an Experimenten benötigt, um den gesamten Bereich abzudecken. Das Axion ist sicher ein guter Kandidat für Dunkle Materie, daher hoffe ich natürlich, dass wir bis dahin Hinweise auf ein neues Teilchen gefunden haben.

Mit Babette Döbrich sprach Maike Pfalz